

1948/56

Erklärung unter Eid.

Ich, Dr. Walter Klein, wohnhaft: Berlin-Friedenau, Deidesheimer Strasse 6, geboren am 28. März 1890 in Oberstein an der Nahe, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Ich bin jetzt tätig als Aussenpolitiker der Tageszeitung "Neue Zeit". Ich habe der Pressekonferenz der Reichsregierung seit ihrer Gründung in den ersten Monaten des ersten Weltkrieges 1914 bis zum Ende des zweiten Weltkrieges im April 1945 mit kurzen Unterbrechungen angehört. Ich habe die anfangs zweimal wöchentlich, später täglich zusammentretende Konferenz nach Möglichkeit täglich besucht und konnte mir daher ein zuverlässiges Urteil über sie bilden. Sowohl während des ersten Weltkrieges als auch in der Zeit der Weimarer Republik herrschte in der Pressekonferenz volle Redefreiheit. Kein Journalist, der Kritik an der Pressepolitik der Reichsregierung oder anderer Behörden übte, brauchte unangenehme Folgen für sich oder seine Zeitung zu befürchten. Den Vertretern der Behörden stand das gleiche Recht der freien Meinungsäußerung und Kritik gegenüber der Presse zu und wurde von ihnen häufig wahrgenommen.

Dieses für beide Teile erspriessliche Verhältnis änderte sich von Grund auf mit dem Tage der "Machtübernahme" durch Hitler. Er selbst erklärte bereits in den ersten Tagen den Berliner Chefredakteuren und den Berliner Korrespondenten auswärtiger Blätter, dass über die Presse weitgehende Beschränkungen ihrer Bewegungs- und Meinungsfreiheit verhängt werden müssten, dass er aber hoffe, nach zehnjähriger Erziehungsarbeit die Zügel etwas lockerer lassen zu können. Nach diesem Programm wurde von den Pressestellen der Nazibehörden verfahren. Goebbels kam unmittelbar nach seinem Amtsantritt als Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda in die Pressekonferenz und teilte der Presse mit, dass sie in Zukunft "nicht nur Informationen sondern auch Instruktionen erhalten werde, nach denen sie zu verfahren habe."

Diese "Instruktionen" wurden in der Pressekonferenz meist von dem Leiter der Abteilung Deutsche Presse im Propagandaministerium bekanntgegeben, und zwar in den ersten Jahren in nicht formulierter Fassung, sondern in freiem Vortrag auf Grund von Notizen, die sich der Vortragende in der Referentenbesprechung bei Goebbels gemacht hatte. Um die Beeinflussung und Lenkung der Presse wurde hinter den Kulissen ein erbitterter Kampf zwischen Goebbels und Dietrich geführt. Beide standen sich innerhalb der Partei als Reichsleiter für die Presse im Rang gleich; im Propagandaministerium

Dr. Walter Klein.

jedoch war Dietrich als Staatssekretär, Goebbels untergeordnet. Dietrich, von Natur weicher und nachgiebiger als der fanatische Goebbels, fühlte sich allein nicht stark genug, um seine Stellung als Reichsleiter für die Presse, Pressechef der Partei und persönlicher Pressereferent Hitlers gegen Goebbels zu behaupten. Er suchte und fand Anlehnung an den dritten Reichsleiter für die Presse, Amann, den alten Unteroffizier und späteren ersten Vertrauten Hitlers. Wahrscheinlich hat es Dietrich Amanns Hilfe zu verdanken, dass sich im Laufe der Zeit seine Stellung gegenüber dem Propagandaministerium und dessen Chef stärkte und Goebbels an Einfluss auf die Presse verlor.

Dr. W.K.

Starken Einfluss und Druck auf die Mitglieder und die Arten der Abteilung Deutsche Presse im Propagandaministerium übte hinter den Kulissen der "Stabschef" Dietrichs, Sündermann, aus. Man behauptete von ihm, dass er gegen jeden Leiter der Abteilung intrigiere und dass er mit diesen Mitteln der Intrigue eine Anzahl Mitglieder der Abteilung und auch deren Leiter Berndt und Fritzsche zu Fall gebracht, zumindest ihnen das Leben so sauer gemacht und ^{bei} ihrem Vorgesetzten Dietrich so in Misskredit gebracht habe, dass sie auf ihren Posten verzichteten. Dass es Sündermann war, der Fischer, ein Mitglied des von Sündermann geleiteten Stabes, auf den Posten des Leiters der Abteilung Deutsche Presse brachte, war allgemeines Gesprächsthema unter den Journalisten. Man betrachtete diese Berufung Fischers als den endgültigen Sieg Sündermanns über die Abteilung Deutsche Presse und die endgültige Stabilisierung der Herrschaft der Parteipressestelle Sündermanns über die Abteilung Deutsche Presse im Propagandaministerium. Nicht zu klären war die Frage ob und wie weit Dietrich selbst von diesen Umtrieben seines Stabschefs vorher unterrichtet war und wie weit er sich daran aktiv oder durch stillschweigende Nachsicht beteiligte.

Dietrichs verstärkter Einfluss auf die Leitung und Lenkung der deutschen Presse wurde ganz klar erkennbar bei der Einführung der "Tagesparolen des Reichspressechefs" 1941. Diese Einrichtung wurde von Dietrich als notwendig angesehen, nicht nur weil er in seinem Kampf mit Goebbels um die Macht nach aussen hin eine Unterstreichung seiner beherrschenden Stellung bedurfte sondern weil auch technische Gründe dafür zu sprechen schienen. Auch während des Krieges hatten die Leiter der Presseabteilung und ihre Stellvertreter an der bis dahin üblichen Methode fest gehalten, ihre "Informationen und Instruktionen" der Pressekonferenz in freier Rede vorzutragen. Im Laufe der Zeit glaubte man

Dr. Walter Klein.

jedoch feststellen zu können, dass die Presse diese Anweisungen nicht so sorgfältig und gewissenhaft berücksichtigte, wie dies von der Presseabteilung erwartet und gewünscht würde. Um den Anweisungen stärkeren Nachdruck zu verschaffen, erfand man - wahrscheinlich nach italienischem Vorbild - die "Tagesparolen des Reichspressechefs".

Diese Bezeichnung bedarf einer Analyse. Die unter mehreren Titeln Dietrichs ausgewählte Bezeichnung als Reichspressechef unterstrich nachdrücklich die beherrschende Stellung, die die Partei gegenüber der Presse beanspruchte und einnahm unter Zurückdrängung der Ministerialstellen. Denn den Titel Reichspressechef führte Dietrich als Leiter der Reichspressestelle der NSDAP sowohl vor der Machtübernahme wie nach 1933. Der Ausdruck "Parole" sollte, entsprechend dem soldatischen Jargon der Partei, den unbedingt verbindlichen und verpflichtenden Charakter dieser meist sehr scharf formulierten Anweisungen betonen. Wer diese Parolen nicht beachtete oder nachlässig oder falsch ausführte, hatte mit Unannehmlichkeiten für sich persönlich und für seine Zeitung zu rechnen. Je schlechter späterhin die Kriegslage wurde, umso schärfer waren die mit den Parolen verbundenen Drohungen.

Sr. W. K.

Die Tagesparolen des Reichspressechefs wurden nur in ganz seltenen Fällen von Dietrich selbst verlesen oder kommentiert. Dies geschah bei nur ganz besonders wichtigen Anlässen. Sonst wurden sie entweder von dem jeweiligen Leiter der Abteilung Deutsche Presse oder einem von ihm Beauftragten verlesen. Gelegentlich tat dies auch Ministerialrat Stephan, der als persönlicher Referent des Reichspressechefs in einem besonders engen Verhältnis zu Dietrich stand. Falls es sich einmal darum handelte, Parolen zu verbreiten, die sozusagen mit dem Holzhammer eingebläut werden sollten, weil die Partei ihnen besondere Wichtigkeit beilegte, besorgte dies Sündermann, der Stabschef Dietrichs. Dietrich überliess in solchen Fällen die Verlesung und Erläuterung gern Sündermann, da dieser über robustere Umgangsformen und einen härteren Stil verfügte, während Dietrich so weit ich beobachten konnte, im Verkehr niemals verbindliche Umgangsformen vermissen liess.

Nicht selten waren die Fälle, in denen eine Parole erst während der Pressekonferenz aus der Situation heraus angefertigt wurde. Wahrscheinlich wurden sehr viele Punkte der Parolen überhaupt von dem Leiter der Abteilung Deutsche Presse entworfen und dann an Dietrich, falls er im Hauptquartier war, über den Fernschreiber zur Genehmigung weitergeleitet. Ich kann mich nicht

Sr. Walter Klein.

entsinnen, dass er auch nur ein einzigesmal seine Genehmigung in einem solchen Fall versagt hätte. Wohl kam es gelegentlich einmal vor, dass nachträglich kleine unbedeutende Änderungen an dem Wortlaut einer Parole, vielleicht auf Dietrich's Veranlassung, vorgenommen wurden. In allen Fällen jedoch trug Dietrich als Verfasser oder durch seine nachträgliche Zustimmung die volle Verantwortung für die Form und den Inhalt dieser Tagesparolen, die darum ausdrücklich als die "Tagesparolen des Reichspresseschefts" amtlich bezeichnet wurden.

Ich habe jede der vier Seiten dieser Erklärung unter Eid sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet, und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Walter Klein

Sworn to and signed before me this seventh day of November 1947 at Berlin by Mr. Walter Klein, Berlin-Friedenau, Deidesheimer Str. 6, known to me to be the person making the above affidavit.

U.S. Civilian AGO D 434710
Office of Chief of Counsel
for War Crimes
U.S. War Department.